

Aargauer Zeitung

BRUGG

«Es handelt vom Leben und ist einfach wirr» – die Literatur ermöglicht spannende Begegnungen

Die Brugger Literaturtage haben am Wochenende viele Eindrücke in die Sprachen- und Gedankenwelt von Autorinnen und Autoren vermittelt. Wo das Publikumsinteresse besonders gross war.

Louis Probst

15.09.2024, 10.58 Uhr

Kommt er oder kommt er nicht? Das Geraune im Brugger Salzhaus, dass Lukas Bärfuss möglicherweise nicht würde lesen können, sollte sich glücklicherweise nicht bestätigen. Bärfuss – der «literarische Herausforderer», so Moderatorin Margrit Schaller – kam, las und füllte das Salzhaus. Doch der Reihe nach. Nach der Einstimmung am Freitag standen am Samstag die Lesungen im Zentrum der 40. Literaturtage.



Der Schriftsteller Lukas Bärfuss füllt das Salzhaus am Samstag um 17 Uhr, nachdem er sich für die Kurzlesungen vom Freitag entschuldigen musste.

Bild: Louis Probst

Den literarischen Reigen – oder Marathon, wenn man so will – eröffnete Martina Clavadetscher. [Dieser Zeitung hatte sie kürzlich in einem Interview verraten, wie sie es mit dem Lesen hält.](#) Im Salzhaus las sie aus ihrem Buch «Vor aller Augen», das Frauen «sichtbar» werden lässt, die uns auf Gemälden optisch begegnen. Wie etwa die «Junge Waise auf dem Friedhof» von Eugène Delacroix, oder die «Liegende ohne Namen», jene Walburga «Wally» Neuzil, die im Leben des Egon Schiele eine wichtige Rolle spielte und die, so Martina Clavadetscher, auch den Anstoss für das Buch gegeben hat.

«Schreiben ist Zuwendung»

Mit einem ganz anderen Thema, der Blockchain-Technik und ihren Auswirkungen, befasste sich Juan. S. Guse. Der Autor, der seinen letzten Roman «Miami Punk» in einer

Endzeitwelt spielen lässt, berichtete von seinem im Entstehen begriffenen neuen Roman, der sich um die Kryptowelt dreht. Guse im Gespräch mit Moderatorin Yasmine Inauen zu seinem Motiv: «Dahinter stecken ein soziologisches Interesse und die Frage, was die Kryptowelt mit dem Menschen macht.»



Juan S. Guse und Moderatorin Yasmine Inauen im Salzhaus.

Bild: Louis Probst

Gianna Molinari las aus dem Buch «Hinter der Hecke die Welt». Einem Buch, «das sich nicht einfach so erklärt, sondern Fragen aufwirft», so Moderator Werner Bänziger. Zu ihrer Erzählung, die sich zwischen dem schrumpfenden Dorf hinter der wachsenden Hecke und der Arktis bewegt, gab die Autorin zu bedenken: «Wenn man sich mit Schrumpfen befasst, kommt man relativ schnell auf die Arktis. Das hat mich umgetrieben.»

«Es handelt vom Leben und ist einfach wirr», so Wolfram Lotz zu seinem Buch «Heilige Schrift I». Entstanden ist das 800 Seiten starke Werk aus einem 3000 Seiten umfassenden «Versuch, ein Jahr lang aufzuschreiben,

was um einen herum ist – schreibend an die Dinge heranzugehen», so der Dramatiker und Lyriker Lotz. «Schreiben ist Zuwendung.»

Lukas Bärfuss: «Söll i nochli?»

Unter arg beengten Platzverhältnissen im Stadtmuseum setzte sich Paula Fürstenberg anhand der Protagonisten aus ihrem Roman «Weltalltage» mit der Frage des Stellenwerts der Freundschaft auseinander. Und nach der Performance von Butterland mit der Autorin Regina Dürig und dem Musiker Christian Müller las Deniz Ohde – sozusagen im Plüsch-Setting – aus ihrem Buch «Ich stelle mich schlafend», einem Roman über Gewalt über Frauen und die Themen Fügung und Schicksal.

«Es ist ziemlich naheliegend», verriet Lukas Bärfuss, nachdem er eine erste Passage aus seinem neusten Roman «Die Krume Brot» vorgetragen hatte. «Ich bin eigentlich das Kind in diesem Buch. Ich bin das staunende Kind, das den Kampf seiner Mutter betrachtet.» Dann fragte er: «Söll i nochli?» Was für eine Frage! Und so erfuhr das Publikum ein wenig mehr vom harten Überlebenskampf der alleinerziehenden Adelina im Zürich der Sechziger- und Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts, aber auch aus dem Leben des Autors, der feststellte: «Dass ich so viel Glück in meinem Leben hatte, habe ich den Büchern zu verdanken.»

Der Berner Autor Andri Bänziger trug schliesslich Bühnenstücke vor und las aus seinem Roman «Iljas Kern», der Geschichte eines Mannes, der die Erinnerung

verschluckt, um sie zu bewahren. Nach so viel Literatur blieb letztendlich nur der Rückzug an die Bar im Salzhaus.

Mehr zum Thema

abo+ BRUGGER LITERATURTAGE

«Es darf auch mal ein Happy End sein»: Stefan Brechbühl über seine Premiere als Organisator der Brugger Literaturtage

12.09.2024



abo+ INTERVIEW

Martina Clavadetscher über Lieblingsbücher und Obsession am Schreibtisch: «Eine Geschichte ist dann gut, wenn sie mich nervt»

10.09.2024



NEUORGANISATION

Brugger Literaturtage sind gerettet – erste Autorin für Ausgabe 2024 ist bekannt

06.02.2024



Für Sie empfohlen

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

[Jetzt anmelden >](#)